

# 1001 NACHT

## EINE REISE INS MORGEN- UND ÜBERMORGENLAND

Material zum Nachlesen

### Oman – wo Armut ein Fremdwort ist

**Maskat. Fast täglich werden wir mit Armut konfrontiert – weltweit und zunehmend auch im eigenen Land, direkt vor der Haustür. Armut ist eines der Grund- übel unserer Welt. Statt die Zahl der Armen bis 2015 zu halbieren – wie von der Weltgemeinschaft auf dem Milleniumsgipfel der UN 2005 beschlossen – hat die Armut in den letzten Jahren weltweit zugenommen. Dazu beigetragen hat nicht unerheblich die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise.**

Und es soll ein Land geben, in dem Armut ein Fremdwort ist, in dem es keine Armut gibt? Das kann eigentlich nicht sein. Das passt nicht ins Bild. Und man hört und liest nichts darüber! Ein Land ohne Armut auf unserer Erde?

#### Sultanat Oman

Mal ehrlich, wissen Sie wo Oman liegt? So ganz genau hätte ich es bis vor kurzem auch nicht sagen können. Irgendwo im Orient. Ein Blick in den Atlas hilft weiter. Oman ist der südöstliche Teil der Arabischen Halbinsel, etwas kleiner als Deutschland mit nur knapp drei Millionen Einwohnern. Vielleicht hat man deswegen nichts darüber gehört. Und wenn man die Karte genauer betrachtet, fast alles Wüste. Uninteressant also. Oder doch nicht?

Nein! Oman zeigt, dass es auch anders geht. Armut ist nicht naturgegeben. Armut ist meistens von Menschen gemacht. Armut gibt es nämlich auch dort, wo die Voraussetzungen eigentlich gut sind: die klimatischen, die wirtschaftlichen oder andere.

Und selbst wenn die natürlichen Voraussetzungen nicht ideal sind, haben es die Menschen in den zurückliegenden Jahrtausenden verstanden, zu

#### Ein Herrscher, dem sein Volk am Herzen liegt

Wie ist das möglich? Seit 40 Jahren leitet Sultan Qabus bin Saïd die Geschicke des Landes. Er ist ein absoluter Herrscher in einem Land ohne Demokratie. Lediglich eine ihn beratende Versammlung wird vom Volk gewählt. Und doch ist vieles besser als in manchem demokratischen Staat, besser für die Menschen, für das Volk! Sultan



Eine Frau in traditionell bunter Kleidung trägt geerntete Datteln nach Hause

Qabus liegt das Wohlergehen seiner Omanis sehr am Herzen. Diese Einstellung bestimmt sein Handeln.

Von seinem Vater erbe er 1970 ein Land, das auf dem Entwicklungsstand des Mittelalters stehen geblieben war, abgeschottet vom Rest der Welt, abgeschlossen von jedem Fortschritt. 98 % der Bevölkerung waren Analphabeten, im ganzen Land gab es nur drei Koranschulen für Jungen, ein Krankenhaus mit 12 Betten und nur eine drei Kilometer lange asphaltierte Straße – vor dem Sultanspalast im Maskat. Mehr war auch nicht nötig, denn Autos waren verboten, genau wie Sonnenbrillen und Musik in der Öffentlichkeit – 1970!

Da Qabus als Erbe einmal die Regierungsgeschäfte übernehmen würde, schickte ihn sein Vater zur Ausbildung nach England. Dort erhielt er auch eine militärische Ausbildung und war während seiner Dienstzeit in der Rheinarmee auch in Deutschland stationiert. Nach dieser Ausbildung und einer dreimonatigen Weltreise kehrte er in den Oman zurück und widmete sich auf Wunsch seines Vaters sechs Jahre dem Studium des Islam und der omanischen Geschichte. Nach all diesen Erfahrungen gelangte er immer mehr zu der Überzeugung, dass die Politik seines Vaters dem Land nicht gut tut und er entschloss sich zum Handeln.

#### Neubeginn

Am 23. Juli 1970 setzte er ihn daraufhin ab und übernahm selbst die Regierungsgeschäfte. In den ersten Jahren war er damit beschäftigt, seine Herrschaft zu festigen. Es galt, Kritiker im Lande zu überzeugen und den Bürgerkrieg im Dhofar, dem südwestlichen Landesteil, zu beenden. Die Aufständischen wurden dort vom damals sozialistischen Jemen unterstützt. 1975 wurde der Dhofar befriedet – ein großer Erfolg, der ihm Anerkennung in der Bevölkerung verschaffte.

Ende der 1960er Jahre begann die Erdölförderung in Oman. Durch die Ölkrise 1973 stiegen die Erlöse aus dem Ölgeschäft stärker als erwartet an. Der Sultan verwendete den größten Teil der Einnahmen aus der Erdölförderung zum Aufbau einer Infrastruktur sowie zum Ausbau des Bildungs- und Gesundheitswesens, setzte sie also unmittelbar zum Wohle seines Volkes ein.

Dabei war ihm immer wichtig, dass die Entwicklung behutsam voranging und bestehende Traditionen beibehalten bzw. nur allmählich verändert wurden. Damit stand die Entwicklung im krassen Gegensatz zu den rasanten Veränderungen



Wüste und schwer zugängliche Gebirgsregionen sind landschaftsbestimmend

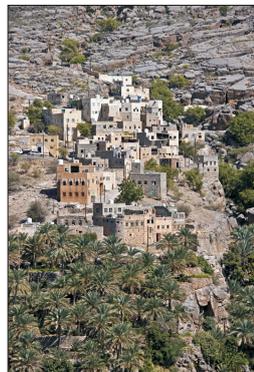
gung der Frauen nicht nur auf dem Papier sondern sie wird tatsächlich praktiziert. Der Sultan fördert die Frauen in vielfältiger Weise. An der Sultan-Qabus-Universität studieren Männer und Frauen gemeinsam, ungewöhnlich für ein islamisches Land. Der Anteil der Studentinnen ist so hoch, dass eine Männerquote eingeführt wurde. Und wenn Frauen ein Kopftuch tragen, tun sie dies freiwillig. Die Frauen im Oman sind also nicht verhüllt und entmündigt und werden nicht „weggesperrt“. Im Gegenteil, die Zahl der berufstätigen Frauen und Mütter nimmt stetig zu. Frauen haben aktives und passives Wahlrecht und Oman ist das einzige arabische Land mit Frauen im Ministeramt. Ein weiteres

besucht er die Menschen in den verschiedenen Landesteilen, erkundigt sich nach ihren Befindlichkeiten und Wünschen und nimmt Anregungen entgegen. Da kann es dann passieren, dass er einen begleitenden Minister anweist, in einem Dorf eine neue Schule oder Krankenstationen bauen zu lassen – ohne jeden bürokratischen Aufwand.

Am 35. Nationalfeiertag 2005 schenkte der Sultan sechszehntausend omanischen Familien mit geringem Einkommen jeweils ein Haus mit zugehörigem Grundstück.

#### Omanisierung

Natürlich gibt es auch Probleme im Land. An ihrer Lösung wird aber aktiv und unbürokratisch gearbeitet. Zum Aufbau



Das Dorf Al Misfah, umgeben von Dattelpalmen, klebt wie ein Nest am Berg

leben und zu überleben. Die Wüstenstaaten, zu denen auch der Oman gehört, sind nur ein Beispiel dafür. Hier lebten und leben die Menschen als Nomaden in der Wüste oder als Bauern in den Oasen. Armut muss es also nicht geben! Klimakatastrophen und Klimaveränderungen – durch uns Menschen verursacht – verändern die Lage in manchen Gebieten der Erde allerdings dramatisch!

Der größte Teil des Oman ist Wüste, ein weiterer Teil schwer zugängliches Gebirge. Und doch geht es den Menschen in diesem Land gut, sie sind zufrieden, es gibt keine Armut, auch keine versteckte oder verschleierte! Hier wird nichts schöngeredet! Und damit fehlt auch der Nährboden für Kriminalität. So einfach ist das!



Solche Häuser werden Menschen mit geringem Einkommen vom Sultan lebenslang kostenlos überlassen

in den benachbarten Vereinigten Arabischen Emiraten. Während dort Wolkenkratzer wie Pilze aus dem Boden schießen, verzichtet man im Oman bewusst auf solche Gebäude, die den Charakter der Städte dramatisch verändern.

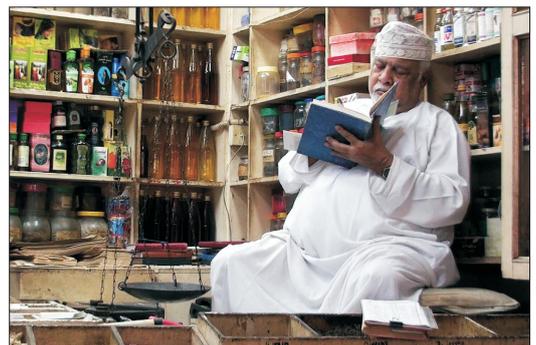
Inzwischen ist das Straßennetz ausgebaut und die meisten Dörfer sind angebunden. Die Quote der Analphabeten ist drastisch gesunken (Männer nur noch 11 %, Frauen 23 %) und jeder Mann und jede Frau haben ein Anrecht auf kostenlose medizinische Behandlung. So ist es nicht verwunderlich, dass Oman im neuesten Bericht der UN zur menschlichen Entwicklung den ersten Platz belegt.

#### Frauen sind Teil der Öffentlichkeit

Auch was die gesellschaftliche Stellung der Frauen angeht, hat Sultan Qabus einen anderen Weg eingeschlagen als etwa die Herrscher im erzkonservativen Nachbarland Saudi-Arabien. Im Oman steht die Gleichberechtigung

Zeichen dieser Wertschätzung: 2010 wurde erstmals ein „Tag der Frau“ eingeführt.

All dies vergrößerte das Ansehen und die Beliebtheit des Sultans beim Volk immer mehr. Er kann sich heute ohne besonderen Schutz frei im Land bewegen. Einmal im Jahr begibt er sich für mehrere Wochen auf so genannten „Meet-the-People-Tours“ direkt unters Volk. Dann



Auf den Basaren – hier in Maskat – geht es teilweise noch zu wie im Märchen aus Tausendundeiner Nacht.

Text und Fotos: Kli